

## DIE THEATERGEMEINDE MAINZ SCHAUT ZU

### VILLA ALFONS

Wer in Fachkreisen genau hinschaute bzw. hinschauen wollte, hätte es merken müssen, wenn er denn gewollt hätte. Oder doch nicht? Da erscheint ein neues Dienstleistungsunternehmen auf der Finanzbühne, das vielversprechende Lösungen für elektronischen Zahlungsverkehr, Risikomanagement sowie Herausgabe und Akzeptanz von Kreditkarten anbietet. Erfolgreich etabliert man sich an der Börse, gelangt in den Deutschen Aktienindex (Dax) Doch dahinter steckt in Wirklichkeit eine Luftnummer, denn man agiert mit Geldern, die nicht vorhanden sind. Als dies herauskommt; meldet die Firma Wirecard - denn um sie dreht sich das Ganze . Insolvenz an. Unzählige Anleger sind betrogen worden, die Verantwortlichen weisen jegliche Schuld von sich; einer sitzt in Haft, einer ist flüchtig, gegen weitere wird ermittelt. Aus diesem schon in der Realität unfassbar grotesken Stoff hat David Giesemann (geb. 1972) das Stück Villa Alfons gebastelt, benannt nach jener Münchener Villa, in der sich die Akteure des realen Falls trafen. Derzeit als Uraufführung im Kleinen Haus des Mainzer Staatstheater gezeigt, nimmt die Inszenierung das Publikum innerhalb von zwei Stunden (keine Pause) mit auf eine turbulente, zwerchfellerschütternde Reise in die Abgründe des Turbokapitalismus, unterstützt von einem bestens aufgelegten Schauspielensemble,

Zwischen 1999 und 2019/20 kann die Münchener Firma Wirecard - im Stück heißt sie Instacard - unbehelligt agieren, Warnungen werden in den Wind geschlagen. Am vorläufigen Ergebnis steht eine 474 Seiten umfassende Anklageschrift, welche die Punkte bandenmäßiger Finanzbetrug, Geldwäsche großen Stils, Veruntreuung von Vermögen, Bilanzfälschung, Hochstapelei, Marktmanipulation beinhaltet. Wie es überhaupt so weit kommen konnte, werden die Gerichte zu klären haben, wenn dies überhaupt möglich sein sollte. Stück und Inszenierung bedienen sich zwecks Bloßstellung dieses überhitzten Ökonomismus der grotesken Form der Farce, wobei das Stück sich als gescheiter Genremix aus musikalischem Kabarett, Musical und Gag-Komödie entpuppt. Im hohen, an der Screwball-Comedy orientierten Spieltempo mit schnellen Szenen- und Kostümwechseln kann das Ensemble in mehreren Rollen sein starkes komödiantisches Potential unter Beweis stellen. Die beiden Hauptfiguren sind nervöses Würstchen und ein nie erwachsener Lausbub, der schon als Bub bei seiner Mutter erfundenes Geld zu vermehren wusste.

Es entfaltet sich im Verlauf ein immer schneller drehender Reigen, der immer bereitwilligere Opfer findet. Da wird sogar ein ganzes Bankpersonal samt Bank simuliert, um Kunden zu gewinnen und die Finanzaufsicht zu überzeugen. Zum Betrug gehören eben immer mindestens zwei Parteien, die Betrüger und die Betrogenen, die das alles bereitwillig mitmachen, ohne genau zu prüfen bzw. im Glauben, es werde schon gutgehen, handeln. Man muss dabei auch an die Brecht-Sentenz Was ist der Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank denken. Musikalische Höhepunkte in Brecht'scher Manier sind der Halo-Effekt-Song, der das Phänomen, dass alle Vorwürfe an Instacard abprallen, in Form einer Ballade thematisiert, sowie ein TecDax-Rap und eine Swing-Nummer zum Deutschen Aktienindex Dax - Stücke, die sich würdig in die Tradition von Wolfgangs Neuss' Wirtschaftswunderlied oder den Konjunktur-Cha-Cha des Hazy Osterwald-Sextetts einreihen. Dass man bei alledem auch vor größtem Klamauk nicht zurückschreckt, sei zugestanden. Und das Szenenbild ist sozusagen die Visualisierung eine Kalauers: Da es ja um den Dax geht, ist auf der Bühne ein riesiger Dachs zu sehen, dessen Augen manchmal leuchten, der auch schon mal erklommen wird und aus dem zwecks Symbolisierung der Finanzblase manchmal Seifenblasen aufsteigen. Nicht von ungefähr hat der Autor Villa Alfons „Ein Stück ohne Lehre“ genannt. Denn dass der aufgeputzte Finanzkapitalismus noch viele weitere Wirecards hervorbringen wird, ist sicher. Wenngleich Corona und das aktuelle Weltgeschehen Wirecard aus der Öffentlichkeit zurücktreten ließen - das Stück bleibt aktuell.